

Gottesdienst am 20.03.2016
Emmaus (9:30 h) und Gmz. Christuskirche (11:00 h)

Musik

Lied: EG 91,1+4-6

Eröffnung

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen
Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

Mit dem biblischen Wort für den heutigen Palmsonntag und die vor uns liegende Woche, einem Vers aus dem Johannes-Evangelium grüße ich sie ganz herzlich zu unserem Gottesdienst. Das musste ja jeder, der es hörte, missverstehen. Bald würde Jesus ganz oben angekommen sein, am Ziel seines Weges, auf dem Thron, als messianischer König Israels. Wer hätte ahnen können, dass das mit dem „Erhöhen“ ganz anders gemeint war, dass ein Kreuz sein Thron sein würde. Das machte doch gar keinen Sinn. Ja, auch manche von uns dürften sich damit schwer tun, das Kreuz mit ihren Vorstellungen von Gott und seiner Herrschaft zusammenzubringen. Es bleibt letztlich auch immer noch ein Geheimnis Gottes, das wir nie ganz mit unserer Vernunft durchdringen, dem wir uns aber immer betend, fragend, hörend, singend nähern können.

Lied: Liederbuch 37,1-6

Psalm 69 (EG 732.1+2)

Eingangsgebet (stehend)

Lasst uns beten!

Gott im Himmel,
manchmal wünschten wir, du kämest mit gewaltiger Macht daher
und würdest vor aller Welt sichtbar das Böse beenden
und alles auf einen Schlag zum Guten verändern.
Aber du kommst auf einem Esel geritten,
in der Gestalt eines ohnmächtigen Menschen
und dein Weg führt ins Leiden und Sterben
Du enttäuschst, die von dir göttliche Zauberei erwarten.
Aber du tröstest alle, die auf eine menschlichere Welt hoffen.
Denn du setzt dich nicht über uns hinweg,
sondern teilst unser Leben mit allen Mühen.
Du nutzt deine Macht, um uns zu dienen und zu stärken.
Du gehst mit uns bis in den Tod und rufst uns in ein neues Leben.
Gnädig und barmherzig bist du, unser Gott,
geduldig und von großer Güte.
Wende uns ab von allen falschen Gottesbildern,
und lehre uns, dir zu folgen. Amen

Taizé-Lied: EG 181.6

Lesung (AT): Sacharja 9,9-17
Heidelberger Katechismus: Frage 31
Glaubensbekenntnis

(Ankündigung Dankopfer)

Lied: Liederbuch 321,1-4

Predigt über Johannes 12,12-19

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Am nächsten Tag hörte die große Menge, die sich zum [Fest](#) in der Stadt aufhielt:

[Jesus](#) ist auf dem Weg nach [Jerusalem](#).

Da nahmen sie [Palmenzweige](#) und liefen ihm entgegen.

Sie riefen: »[Hosanna!](#) Stimmt ein in unser Loblied auf den, der im [Namen](#) des Herrn kommt!

Er ist der König [Israels!](#)«

[Jesus](#) fand einen jungen [Esel](#) und setzte sich darauf – genau so, wie es in der [Heiligen Schrift](#) steht:

»Fürchte dich nicht, du Tochter Zion!

Sieh doch: Dein König kommt! Er sitzt auf dem Jungen einer [Eselin](#).«

Die [Jünger](#) von [Jesus](#) verstanden das zunächst nicht.

Aber als [Jesus](#) in Gottes [Herrlichkeit](#) aufgenommen war, erinnerten sie sich daran.

Da wurde ihnen bewusst, dass dieses Schriftwort sich auf ihn bezog.

Denn genau so hatten ihn die Leute empfangen.

Die vielen Leute, die dabei gewesen waren, bezeugten:

»Er hat den Lazarus aus dem [Grab](#) gerufen und ihn vom Tod [auferweckt!](#)«

Deshalb kam ihm ja auch die Volksmenge entgegen.

Sie alle hatten gehört, dass er dieses [Zeichen](#) vollbracht hatte.

Aber die [Pharisäer](#) sagten zueinander:»Da merkt ihr, dass ihr nichts machen könnt. Seht doch! Alle [Welt](#) läuft ihm nach!«

Das ist ganz schön frustrierend, liebe Gemeinde, wenn man merkt, die eigenen Bemühungen haben überhaupt keinen Erfolg, die Hoffnung auf Einsicht bei den Leuten ist vergeblich. So müssen sich z.B. die republikanischen Präsidentschaftskandidaten fühlen, die gedacht haben, ihr seltsamer Mitbewerber Donald Trump werde bald in der Versenkung verschwinden, die Vernunft werde sich durchsetzen und diesen Politclown und Krawallo vergessen lassen. Außer ein paar kruden Thesen und Beleidigungen und haarsträubenden Forderungen habe er doch nichts zu bieten. Und dann gewinnt der eine Wahl nach der anderen. »Da merkt ihr, dass ihr nichts machen könnt. Seht doch! Alle [Welt](#) läuft ihm nach!«

„AfD“, 10, 15, 24%, auch wenn es rechtsradikale, ja rassistische Strömungen in ihr gibt, auch wenn viele gar nicht wissen und auch nicht wissen wollen, was diese Partei abgesehen von der Flüchtlingsfrage für Inhalte hat. Alles egal. Hauptsache Protest. Wo gehobelt wird, da fallen Späne. »Da merkt ihr, dass ihr nichts machen könnt. Seht doch! Alle [Welt](#) läuft ihm nach!«

Dass manche Leute äußerst populär sind und Massen anziehen oder sogar an sich binden, ist nichts Neues und auch kein Beweis dafür, dass sie recht haben oder Gutes im Schilde führen. Rattenfänger gab es nicht nur in Hameln. Vor hunderten Jahren sind viele Christen aus Europa dem Ruf gefolgt und zum Heiligen Krieg gen Jerusalem aufgebrochen. Heute sind es viele entwurzelte muslimische Mädchen und Jungen, die aus der ganzen Welt aufbrechen und dem Ruf zum heiligen Krieg nach Syrien oder nach Libyen folgen. Und von vielen sind die Eltern verzweifelt und wissen nicht, wie sie es verhindern sollen: »Da merkt ihr, dass ihr nichts machen könnt. Seht doch! Alle [Welt](#) läuft ihm nach!«

Auch Jesus zieht Menschen magisch an. In Jerusalem wird er wie ein Popstar empfangen, nein wie ein Messias, als Messias, als messianischer König Israels. Manche Pharisäer, Schriftgelehrte und Priester werden gehofft haben, dass sich die Begeisterung für diesen Wanderrabbi bald wieder legen werde, dass der Hype um seine Person schon noch wieder nachlassen werde, wenn der Reiz des Neuen mal verflogen sei. Solche Mächtegern-Messiasse hatte es immer wieder gegeben und waren so schnell verschwunden wie sie gekommen waren. Und sie hatten immer wieder versucht, ihn zu stoppen, ihn in Widersprüche zu verwickeln, ihn in einer Zwickmühlensituation zu bringen. Sie hatten sich in Streitgesprächen mit ihm duelliert, hatten argumentiert, ihn attackiert. Aber die Herzen der Menschen flogen ihm zu. »Da merkt ihr, dass ihr nichts machen könnt. Seht doch! Alle [Welt](#) läuft ihm nach!«

Liebe Gemeinde,

das ist nun leider nicht unsere Erfahrung. Wie viele Gemeindeglieder hat die Christuskirchengemeinde – 5000? Und wie viele sind heute morgen in den beiden Gottesdiensten, um von diesem Jesus zu hören? 1-2%.

Ich weiß, ich zähle ja auch die Säuglinge und Gebrechlichen mit. Und in den anderen Gemeinden in unserer Region wird es ähnlich aussehen. Das ist nicht die Welt, schon gar nicht „alle Welt“, die ihm nachläuft. Weitgehend stößt Jesus heute auf ziemliches Desinteresse. Jedenfalls, wenn man die Zahlen deren sich anschaut, die mit den Füßen abstimmen. Da schauen wir mitunter ein bisschen neidisch auf die Menschen, die die Calvary chapel Sonntag für Sonntag anzieht, wenn auch aus einem sehr großen Umfeld, das bis ins Hessische reicht.

Trotzdem: Jesus ist nicht mehr die große Attraktion. Da sagen die Leute eher: „Ach, das sind doch alte Kamellen.“ Alle Welt läuft ihm nicht mehr nach, eher laufen viele ihm davon.

Aber ich habe mir sagen lassen, dass dies unsere deutsche und auch europäische Wahrnehmung ist. In anderen Gegenden dieser Welt erfreut sich der christliche Glaube stetig wachsender Attraktivität, in Afrika, Lateinamerika, Asien. Kirchen boomen, weniger die etablierten Kirchen, sondern vor allem Pfingstkirchen, charismatische Kirchen. Aber das bekommen wir auch bei uns vor der eigenen Haustüre zu spüren. Wir werden in der Osternacht den ersten Flüchtling in unserer Gemeinde taufen, einen jungen Mann aus dem Iran. Er hatte schon begonnen sich in seiner Heimat für den christlichen Glauben zu interessieren, heimlich versteht sich, sonst wäre es womöglich gefährlich für ihn geworden. Und er ist kein Einzelfall. In der Kirchengemeinde Rödgen-Wilnsdorf möchten demnächst 11 Flüchtlinge getauft werden. Und die allermeisten von ihnen nicht oder nicht nur, weil sie sich dadurch bessere Chancen im Asylverfahren versprechen. Es gibt bei nicht wenigen eine große Aufgeschlossenheit, ein Interesse oder sogar eine Faszination für den christlichen Glauben und für die Person, die im Zentrum dieses Glaubens steht. *»Da merkt ihr, dass ihr nichts machen könnt. Seht doch! Alle [Welt](#) läuft ihm nach!«*

Das Johannes-Evangelium erzählt, dass kurz nach Jesu Einzug in die Stadt griechisch sprechende Juden, die zum Passahfest nach Jerusalem gekommen waren, sich an die Jünger wenden mit der Bitte, ihnen eine Audienz bei Jesus zu verschaffen. Sie wollen diesen Mann, von dem sie schon so viel gehört haben, mal persönlich kennenlernen, ihn wenigstens mal mit eigenen Augen sehen. Und das setzt sich eben bis heute fort, überall auf der Welt und auch bei uns. *»Da merkt ihr, dass ihr nichts machen könnt. Seht doch! Alle [Welt](#) läuft ihm nach!«*

Jesus, der christliche Glaube, da muss es etwas geben, das Menschen bis heute fasziniert, sodass viele sogar Unannehmlichkeiten oder gar Verfolgung, soziale Ächtung, Folter, Gefängnis und Tod dafür riskieren.

Und ich frage mich, warum es uns, die wir uns doch Christen nennen, kaum gelingt, andere Menschen für den christlichen Glauben, für Jesus Christus zu interessieren oder gar zu gewinnen. Warum sind unsere Konfirmanden nicht hellhörig, wenn ich von Jesus erzähle? Warum gelingt es mir selten, mit meinen Predigten bei Trauungen, Taufen und Beerdigungen Menschen, die ja größtenteils kaum noch kirchliche Bindungen haben, so anzusprechen, dass sie fasziniert sind und brennend daran interessiert, mehr von diesem Jesus und dem Glauben an ihn zu erfahren? Das scheint mir nicht bloß ein pädagogisches oder rhetorisches Problem zu sein. Ich glaube, dass wir diesen Jesus zum einen seine Ecken und Kanten weggeschliffen haben. Der liebe Gott ist immer lieb, und Jesus ist immer der gute Mann aus Nazareth, der allen gut und niemandem weh tut. Und damit gelingt es uns, aus einem, der die Menschen damals fasziniert hat und heute noch für viele nicht christlich aufgewachsene Menschen attraktiv ist, eine Figur zu machen, die langweilig und auch harmlos daher kommt.

Und zum anderen muss ich mich fragen, ob ich denn noch von Jesus selbst fasziniert bin, ob meine Augen noch strahlen, wenn ich von ihm spreche, oder ob mein eigener Glaube, mein eigenes Bekennen nur noch routiniert ist, nicht mehr fasziniert. Wenn ich ein wahnsinnig tolles Rezept ausprobiert habe und ich einem Anderen Lust machen möchte, das auch mal auszuprobieren, dann muss ich ihm vorschwärmen von diesem einzigartigen Geschmack, den herrlichen Zutaten und Gewürzen. Schwärme ich noch von Jesus, so dass andere auf den Geschmack kommen könnten? Vielleicht laufen viele Menschen eigentlich gar nicht Jesus davon, sondern lediglich uns, die wir unfähig sind, Menschen für ihn zu begeistern, die wir die Sprengkraft seiner Verkündigung entschärft und in dicke Bücher, Liturgien, theologische Systeme verpackt haben.

Liebe Gemeinde,

was fasziniert eigentlich Menschen an Jesus? Was fasziniert die Bewohner Jerusalems, dass sie ihm einen so triumphalen Empfang bereiten und seine Gegner frustriert danebenstehen: *»Da merkt ihr, dass ihr nichts machen könnt. Seht doch! Alle [Welt](#) läuft ihm nach!«?*

Bevor Jesus in Jerusalem einzieht, war er in Bethanien gewesen, einem kleinen Dorf, nur ein paar Kilometer von Jerusalem entfernt. Jesus hatte da häufig mit den Jüngern übernachtet, bei Freunden: Martha, Maria und

Lazarus, alles Geschwister. Und nun war Lazarus gestorben, sehr jung noch. Maria und Martha hatten Jesus rufen lassen zu ihrem todkranken Bruder. Aber Jesus hatte sich Zeit gelassen, zu viel Zeit. Lazarus war in der Zwischenzeit gestorben. Selbst Maria und Marta wissen, da kann selbst Jesus nichts mehr machen. „Er stinkt schon.“, sagen sie. Und Jesus geht zum Grab und ruft Lazarus aus dem Tod ins Leben. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Nachricht von dem Wunder. Als Jesus auf dem Esel in die Stadt einzieht, gibt es wohl keinen, der noch nichts von dem gehört hätte, was in Bethanien passiert ist. Vielleicht hätten sie Jesus sehr freundlich empfangen, neugierig. Immerhin war schon manches über ihn aus dem fernen Galiläa zu ihnen durchgedrungen. Aber diese Begeisterung ist ausgelöst durch die Auferweckung des Lazarus. Da gibt es eben kein Halten mehr: *»Da merkt ihr, dass ihr nichts machen könnt. Seht doch! Alle Welt läuft ihm nach!«*

Jesus hat mit der Auferweckung seines Freundes riesige Erwartungen geweckt, Erwartungen, dass Gott jetzt eingreift ins Weltgeschehen und alles zum Guten wendet, dass die Lahmen gehen, die Blinden sehen, die Tauben hören können, Aussätzige rein werden, dass eine bessere Welt jetzt kommt eine Welt der Gerechtigkeit und des Friedens, ohne Unterdrückung, Hunger, Gewalt, eine Welt, in der die Frevler, die, die über Leichen gehen, keine Zukunft haben. „Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN!“ Jesus hat sich gegen diese Erwartungen nicht gerade gewehrt, sondern sie sogar benährt, indem er bewusst auf einem Esel in die Stadt eingezogen war, so, wie es der Prophet Sacharja Jahrhunderte zuvor angekündigt hatte – wir haben es vorhin gehört:

Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen wegtun aus Ephraim und die Rosse aus Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Ich glaube nicht, dass die Menschen Jesus gründlich missverstanden haben. Jesus selbst hat das, was wir als Wunder bezeichnen, immer als Zeichen gesehen, als Zeichen für den Beginn der Gottesherrschaft. Und auch wenn Jesus Zöllner und Sünder einen Weg zurück in die Gemeinschaft mit Gott eröffnete, dann ereignete sich da bereits die Gottesherrschaft. Und das ist für mich nach wie vor das, was mich an Jesus fasziniert, dass Gottes Herrschaft sich schon hier und jetzt ereignen kann, dass wir den Himmel auf Erden erleben können, da vor allem, wo Menschen frei werden von dem, was sie quält und einschränkt und am Leben, einem glücklichen Leben hindert, da wo für die Menschen eine Tür sich öffnet, die Tür zu Gott und zu einem Leben als Kind Gottes.

Konfis: Wo ist der Himmel? > Fim: „Wie im Himmel“ (Inhalt erzählen – Menschen in einem Kirchenchor erfahren in unterschiedlicher Weise Befreiung, werden aufgerichtet, ermutigt, angenommen, verändert)

Wir wissen, dass eine Stimmung schnell kippen kann. Im Hinblick auf die Flüchtlinge haben wir das ja auch erlebt. Sehr schön die Besinnung gestern von Michael Weber in der Siegener Zeitung – wer sie bekommt. Wir wissen, dass auch damals die Stimmung sehr schnell gekippt ist, dass aus dem „Hosianna“ in wenigen Stunden ein „Kreuzige ihn“ wurde, weil die Faszination in Enttäuschung umgeschlagen war. Statt seinen Thron als messianischer König zu besteigen stand Jesus vor dem Vertreter des römischen Kaisers, gefesselt, und wehrte sich nicht, ließ alles fast schweigend über sich ergehen. Für die meisten war Jesus nur mehr ein Blender, ein gefährlicher Verführer, ein Möchtegern-Messias. Dass sich die Gottesherrschaft nur so vollziehen sollte, dass der Weg dorthin nur durch den Tod führte, das konnte keiner ahnen oder begreifen, das verstehen selbst wir ja kaum. **Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.** Dass diese Erhöhung sich vollzieht im Zuge einer unglaublichen Erniedrigung – Nicht zu fassen! So einen Gott wollen wir doch nicht. Wir wollen einen Gott, der mächtig ist, nicht ohnmächtig, der stark ist, nicht armselig, der was her macht und nicht abstößt, der uns hilft, das umzusetzen, was wir uns wünschen. Dass Jesus sich dem entzieht, unseren Erwartungen, unseren Wünschen, dass er nicht so einfach verrechenbar und planbar ist, dass er manchmal sehr sperrig und fremd mir gegenübertritt, das finde ich besonders faszinierend, das ist es, was mich an ihm dran bleiben lässt. Ich möchte auch weiterhin zu denen gehören, von denen es heißt: „Alle Welt läuft ihm nach.“ Und wie ist das mit Ihnen?

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Zeit der Stille mit Musik

Lied: EG 210,1-5

Amtshandlungen

Es sind verstorben und wurden beerdigt:
Dieter Jäckel, Achenbacher Str. 133, 71 Jahre
Christel Hach, Am Witschert 8, 84 Jahre

Fürbitten (Kyrie) / Gebet des Herrn / Segen

Wir erheben uns zu Gebet uns Segen!

Jesus Christus,
erniedrigt, verachtet, entwürdigt, stumm gemacht,
so gingst du ans Kreuz,
Sohn Gottes,
ausgestellt zum Sterben, nackt im Leid,
so nahmst du den Tod an für uns.
Menschen, die dich mit Jubel empfangen,
sie schrien bald: Kreuzige! Kreuzige ihn!
Wer kann das verstehen?
Wer kann das ertragen?

Wir bitten dich, Herr,
der du in den Tod gingst, damit wir leben,
für alle,
die erniedrigt werden,
die nur noch das nackte Dasein haben,
die in Schlamm und Kälte vor verschlossenen Grenzen ausharren,
deren Familien zerrissen sind,
deren Hab und Gut und Heimat in Schutt und Asche liegt.
Wir rufen: Kyrie eleison.

Wir bitten dich, Herr,
der du in den Tod gingst, damit wir leben,
für alle,
die verachtet sind,
die als Minderheiten von anderen verfolgt werden,
die wegen ihrer Rasse als Menschen zweiter Klasse gelten,
die in ihrer Armut nichts mehr zählen,
die niemanden haben, der für sie einsteht.
Wir rufen: Kyrie eleison.

Wir bitten dich, Herr,
der du in den Tod gingst, damit wir leben,
für alle,
die ihrer Würde beraubt werden,
die in Sklaverei und Zwangsarbeit gefangen sind,
die Gefolterten, die Vergewaltigten, die Mißbrauchten.
Wir rufen: Kyrie eleison.

Wir bitten dich, Herr,
der du in den Tod gingst, damit wir leben,
für alle,
die stumm gemacht werden,
die Journalisten, die offen Unrecht benennen,
die Künstlerinnen, die unangenehme Wahrheiten zeigen,
für alle,
die für Frieden und die Bewahrung von Leben eintreten,

auch wenn sie selbst dabei ihr Leben opfern.

Wir rufen: Kyrie eleison.

Wir bitten dich, Herr,
der du in den Tod gingst, damit wir leben,
für alle,
die dich mit falschem Jubel empfangen,
die Verblendeten,
die dich mit ihren eigenen Interessen verwechseln,
die Ängstlichen,
die dich um Beistand bitten, wo sie selbst handeln müssten,
die Selbstgerechten und Heuchler,
die mit deinem Namen Verbrechen rechtfertigen.

Wir rufen: Kyrie eleison.

Jesus Christus,
erniedrigt, verachtet, entwürdigt,
stumm gemacht,
so gingst du ans Kreuz,
Sohn Gottes.
Sieh uns gnädig an
in unserer Zerrissenheit und in unseren Abgründen,
in unserer Sehnsucht nach dir und in unser Dankbarkeit,
in unserem Glauben und in unseren Zweifeln.
Hilf uns zum Leben um deiner Liebe willen.

Und wir gedenken vor dir auch der beiden Verstorbenen Dieter Jäckel und Christel Hach.
Wir vertrauen darauf, dass du in deinem Tod und deiner Auferstehung den Tod überwunden hast, dass du stärker bist als alles, was uns von Gott und dem Leben trennen will.
Von diesem Vertrauen, dieser Hoffnung lass alle getragen sein, die um Dieter Jäckel und Christel Hach trauern. Wende du dich ihnen zu uns sei selbst ihr Trost.

In deinem Namen beten wir:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Liederbuch 80

Musik